

## **Antrag**

**der Abgeordneten Ulrike Flach, Cornelia Pieper, Birgit Homburger, Horst Friedrich (Bayreuth), Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Jörg van Essen, Hans-Michael Goldmann, Dr. Karlheinz Guttmacher, Klaus Haupt, Ulrich Heinrich, Walter Hirche, Dr. Werner Hoyer, Ulrich Irmer, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Dirk Niebel, Günther Friedrich Nolting, Hans-Joachim Otto (Frankfurt am Main), Detlef Parr, Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, Carl-Ludwig Thiele, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der F.D.P.**

### **Naturwissenschaftlicher Wettbewerb an deutschen Schulen**

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

In der gemeinsamen Erklärung „Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung an der Schwelle zu einem neuen Jahrhundert“, abgegeben vom Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultätentag, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, dem Verband Deutscher Chemiker, dem Verband Deutscher Biologen u. a., heißt es: „Die Leistungen deutscher Schüler in Mathematik und in den Naturwissenschaften sind schlechter, als die Öffentlichkeit es erwartet, und sie reichen offensichtlich nicht aus, um unsere Jugend in die Lage zu versetzen, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Die Ursachen liegen zum einen im Unterricht selbst, zum anderen in einem Mangel an Akzeptanz, Wertschätzung und Sichtbarkeit von Mathematik und Naturwissenschaften sowie von Bildung überhaupt innerhalb und außerhalb der Schule.“

Im Informationszeitalter der Wissensgesellschaft gilt es vor diesem Hintergrund, verstärkt Informatik, Physik, Mathematik und Chemie in den Mittelpunkt der Lehrpläne zu stellen. Die erschreckend hohe Rückläufigkeit naturwissenschaftlicher Absolventen an deutschen Hochschulen ist für den Wissensstandort Deutschland ein alarmierendes Signal. Im Fachbereich Chemie machten beispielsweise 1999 13,5 Prozent weniger Studenten ihren Abschluss als 1998, in Physik 13 Prozent und in Informatik immer noch 3,5 Prozent weniger im Vergleich zu 1998. Laut einem Bericht der Berliner Zeitung vom 27. September 2000 nimmt die Zahl der Hochschulabsolventen im naturwissenschaftlichen Sektor generell ab. Diese Entwicklung ist besorgniserregend. Die Anstrengungen, Schulen in Deutschland ein besonderes naturwissenschaftliches Profil zu geben, sind vor diesem Hintergrund bisher nicht ausreichend. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen spielt Naturwissenschaft in bundesdeutschen Lehrplänen keine exponierte Rolle.

Hier ist zum einen die Kultusministerkonferenz gefordert, sicherzustellen, dass neben dem Schulfach Mathematik mindestens ein weiteres naturwissenschaft-

liches Fach wie Chemie, Physik oder Biologie zum festen Fächerkanon der Schulbildung gehört und nicht zur Abwahl freigegeben wird.

Aber auch die Bundesrepublik Deutschland muss aus ihrem Dornröschenschlaf auf diesem Gebiet erwachen und naturwissenschaftliche Bildungsinhalte als das vermitteln und transportieren, was sie sind: zukunftsfruchtig, attraktiv und für unser Land in hohem Maße erforderlich, wollen wir den internationalen Anschluss im Bereich der Ausbildung von Naturwissenschaftlern nicht verpassen, denn: nicht für jeden Mangel an eigenen Fachkräften ist die Green Card eine Lösung, die uns zufriedenstellen soll und kann.

Das Jahr der Physik, wenngleich es ein positives Signal darstellt, reicht nicht aus, um den aufgezeigten Missstand zu beheben. Dringend von Nöten ist eine grundlagenbezogene Basisarbeit, die naturwissenschaftliche Profile an deutschen Schulen spezifisch fördert.

Ein bundesweiter Wettbewerb für Schulen, gemeinsam ausgerichtet von Bund und Ländern, in Kooperation mit Unternehmen und Verbänden aus dem naturwissenschaftlichen Spektrum kann hier ein erster Schritt zur Besserung sein. In Schleswig-Holstein gibt es ein ähnlich gelagertes Projekt für den Bereich „Informationstechnologie-Neue Medien“ schon: den Wettbewerb „multimedia@school“. Hier arbeiten das schleswig-holsteinische Kultusministerium und ein Softwarehersteller zusammen und fördern auf diese Weise die Profilentwicklung der Schulen im IT-Bereich nachhaltig. Dieses Beispiel muss Schule machen. Der geforderte Schulwettbewerb erhebt selbstredend nicht den Anspruch, ein Allheilmittel für die vielfältigen Strukturprobleme im Bereich Naturwissenschaften an deutschen Schulen darzustellen, aber er kann ein psychologisch positives Klima für naturwissenschaftliche Lehrinhalte und Disziplinen schaffen, das eine Signalwirkung für den Wissensstandort Deutschland in diesem Bereich entfalten wird.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

einen bundesweiten Wettbewerb „Science School 2000 Plus“ im Jahr 2001 auszuschreiben. Die Aufgabe der Schulen, die sich bundesweit bewerben können, besteht darin, Konzepte für einen fächerübergreifenden Unterricht mit naturwissenschaftlichem Profil zu entwickeln, verbunden mit der Einrichtung von speziellen Arbeitsgemeinschaften, einer spezifischen Talentförderung, der Vergabe von Jahresarbeiten und der Ausschreibung von schulinternen Projekten und Wettbewerben mit naturwissenschaftlichem Inhalt.

Eine unabhängige Jury beurteilt die bis Jahresende einzureichenden Gesamtkonzepte der am Wettbewerb beteiligten Schulen und vergibt 10 Geldpreise im Wert von je 500 000 DM, die komplett in die naturwissenschaftliche Ausrüstung der siegreichen Schulen reinvestiert werden müssen.

Berlin, den 10. Oktober 2000

<b>Ulrike Flach</b>	<b>Dr. Karlheinz Guttmacher</b>	<b>Dirk Niebel</b>
<b>Cornelia Pieper</b>	<b>Klaus Haupt</b>	<b>Günther Friedrich Nolting</b>
<b>Birgit Homburger</b>	<b>Ulrich Heinrich</b>	<b>Hans-Joachim Otto (Frankfurt am Main)</b>
<b>Horst Friedrich (Bayreuth)</b>	<b>Walter Hirche</b>	<b>Detlef Parr</b>
<b>Rainer Brüderle</b>	<b>Dr. Werner Hoyer</b>	<b>Dr. Edzard Schmidt-Jortzig</b>
<b>Ernst Burgbacher</b>	<b>Ulrich Irmer</b>	<b>Carl-Ludwig Thiele</b>
<b>Jörg van Essen</b>	<b>Gudrun Kopp</b>	<b>Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion</b>
<b>Hans-Michael Goldmann</b>	<b>Jürgen Koppelin</b>	